

Medium:	Offenbach Post Online	Adresse:	Waldstraße 226 63071 Offenbach
Datum:	01. April 2008	Visits:	k.A.
Autor:	mic	Seite:	k.A.

Regional-News >>> Hessen >>> Artikeltext:



Ein knapp 900 Seiten starker „Masterplan“ mit Millioneninvestitionen soll das Frankfurter Universitätsklinikum zurück in die schwarzen Zahlen führen. In der neuen Eingangshalle des Haupthauses hat die Zukunft schon begonnen. Foto: Faust

520 Millionen Euro teurer "Masterplan" soll Uniklinik fit für die Zukunft machen

Mehr Spitzenmedizin, kürzere Liegezeiten und Wege, schnellerer Datenaustausch / Aber Finanzierung noch unsicher

Frankfurt (mic) - Rentable Spitzenmedizin statt Regelversorgung, Effizienz statt langer "Liegezeiten", schneller Datenaustausch zur Verbesserung der Therapie und kurze Wege für die Patienten: Die Frankfurter Universitätsklinik will sich mit einem 520 Millionen Euro schweren

Ausbauprogramm fit für die Herausforderungen der Gesundheitspolitik machen. Weitere 125 Millionen für Forschung und Lehre kommen hinzu. Gestern hat der Aufsichtsrat des 3900 Mitarbeiter, darunter 800 Ärzte und 1040 Pflegekräfte, zählenden Großkrankenhauses einen entsprechenden Masterplan verabschiedet.

Udo Corts (CDU) machte auf seinem letzten öffentlichen Auftritt als hessischer Wissenschaftsminister deutlich, dass man nur auf diese Weise den Spitzenplatz sowohl in der Krankenversorgung als auch in Forschung und Lehre halten könne. Es sei aber auch unverzichtbar, "in das Ambiente zu investieren". Man wolle keine "Krankenfabrik", sondern ein "menschliches Krankenhaus".

Grundpfeiler des Masterplans, der bis zum Jahre 2017 realisiert sein soll, sind vier Bauabschnitte. Gleichzeitig entstehen zwei Zentren: im angrenzenden Niederrad und rund um das Zentralgebäude in Sachsenhausen.

Der erste Bauabschnitt, begonnen Ende 2001, ist praktisch abgeschlossen. Er umfasst unter anderem das bereits Ende vergangenen Jahres eröffnete Erweiterungsgebäude neben dem Zentralbau, den Umbau des Sockels des Zentralgebäudes, dessen Fassadenerneuerung, die neue Eingangshalle, das vorgelagerte neue Hörsaalgebäude und den Forschungsturm. 250 Millionen Euro fließen in die Projekte. Der Bauabschnitt eins ist nach Angaben von Dr. Walter Arnold, Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender des Klinikums, der einzige Teil des ehrgeizigen Programms, der angesichts der unklaren Mehrheiten im Hessischen Landtag gesichert bleibt. Allerdings geht man im Finanzministerium davon aus, dass das Ausbauprogramm für die hessischen Universitäten und Fachhochschulen, "Heureka", das bis zum Jahr 2020 ein Volumen von drei Milliarden Euro umfasst, weiter Gültigkeit besitzt. Der Landeshaushalt 2009 sei allerdings noch unsicher. Die Abschnitte zwei, drei und vier stehen somit noch unter Finanzierungsvorbehalt.

Der zweite Bauabschnitt läuft bis 2011 - danach wird es mehr Intensivbetten geben, eine neue Hals-Nasen-Ohren-, eine neue Augen- und eine neue Mund-Kiefer-Gesichtsklinik. In Phase drei sollen Kliniken zusammengelegt werden, die viel miteinander zu tun haben, bisher aber weit auseinanderlagen, wie die Frauenklinik und die Kinderklinik oder die Neurologie und die Psychiatrie.

"Wir können durch diese Maßnahmen auch organisatorisch effizienter werden", sagte der kaufmännische Direktor Hans-Joachim Conrad. Überdachte Gänge sollten eng zusammenarbeitende Bereiche verbinden, damit Patienten nicht mehr von Haus zu Haus gefahren werden müssen. Labors und Patientenaufnahme sollen zentralisiert werden. Dokumente sollen nur noch elektronisch gespeichert und verschickt werden.

"Wir können durch diese Maßnahmen auch organisatorisch effizienter werden", sagte der kaufmännische Direktor Hans-Joachim Conrad. Überdachte Gänge sollten eng zusammenarbeitende Bereiche verbinden, damit Patienten nicht mehr von Haus zu Haus gefahren werden müssen. Labors und Patientenaufnahme sollen zentralisiert werden. Dokumente sollen nur noch elektronisch gespeichert und verschickt werden.

Der Ärztliche Direktor, Professor Roland Kaufmann, zeigte sich angesichts eines Defizits von 13 Millionen Euro bei einem Gesamthaushalt: 360 Millionen Euro zuversichtlich, die finanzielle Situation des Klinikums verbessern zu können. Dies liege daran, dass man sich stärker auf die Maximalversorgung konzentrieren werde, einen Bereich, bei dem sich die Honorierung durch die Kassen verbessere. Zudem setzt das Klinik-Management angesichts der Kostenerstattung nach Fällen auf zeitsparende ambulante Abklärung von Beschwerden vor der Einlieferung. Die Kooperation mit den Frankfurter Kliniken, aber auch mit Häusern jenseits der Stadtgrenze, soll intensiviert werden. "Unser Ziel ist nicht eine Gewinnmaximierung, aber das Ganze muss sich tragen", stellte Minister Corts den Kurs klar.